

# Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,  
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige  
Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg.  
berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89  
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 49

Laasphe, Samstag den 24. Mai 1919

44. Jahrgang

## Amtliches.

Der von Feubingen nach Laasphe verzogene Händler  
Heinrich Sonnborn beabsichtigt daselbst ein Lebensmittel-  
geschäft zu eröffnen, wozu ich meine Einwilligung gab.

Diejenigen Einwohner von Laasphe, welche ihre Waren im  
Geschäft von H. Sonnborn zu kaufen wünschen, wollen dies bis  
zum 30. 5. dem Bürgermeisteramt Laasphe mitteilen unter An-  
gabe, von welchem Geschäft sie bis jetzt beliefert wurden.

Verleburg, den 21. Mai 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A- und B-Karte. J. A. Mengel.

## Entlassungsanträge.

Ueber die Befähigung und Zuständigkeit des Entlassungs-  
antrages bestehen noch vielfach Zweifel. Das Generalkommando  
teilt zur Aufklärung folgendes mit:

Auf neue Städte kann kein Entlassener Anspruch erheben.  
Es sind nur Städte von garnisonbrauchbarer Befähigung zu-  
ständig. Wer die Annahme des ihm angebotenen Antrages  
(Uniform oder Zivilanzug aus den Beständen eines Reichsleider-  
lagers) verweigert, wird grundsätzlich mit der festgesetzten Ent-  
schädigung von 93,88 Mark abgefunden, gemäß Verfügung des  
Kriegsministeriums. Ferner ist die Meinung verbreitet,  
daß die empfangene Uniform allgemein gegen einen Zivilanzug  
umgetauscht wird.

Diese Annahme ist irrig! Das Kriegsministerium  
hat angeordnet, wer einmal mit einer Uniform abgefunden  
ist, hat keinen Anspruch auf einen Zivilanzug mehr,  
da der Entlassungsantrag entweder aus einer Uniform oder einem  
Zivilanzug besteht. Es ist deshalb zwecklos, wenn immer wieder  
Beute dieserhalb bei den Bezirkskommandos usw. vorfindet werden.  
Der kommandierende General. Der Korpskommandant 18. A.-R.  
gez. von Hoepfner, gez. Gemeinder.

Verleburg, den 14. Mai 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

## Fristsverlängerung.

Ankündigung von sechs deutschen Noten.

Folgende technische Schwierigkeiten haben sich die  
deutsche Delegation genötigt, den Präsidenten der  
Alliierten-Konferenz um eine Hinausschiebung des Ter-  
mins zu ersuchen. Daraufhin ist die Frist zur Ueber-  
reichung der deutschen Gegenanträge um 8 Tage, bis zum  
29. Mai verlängert worden. Von zutreffender Seite wird be-  
sonnt, daß der deutsche Gesamtantrag in seinen  
Grundzügen bereits fertiggestellt ist und daß es sich  
nur um redaktionelle Arbeiten handelt. Die deutsche  
Regierung sowie die deutsche Delegation in Versail-  
les haben während der kurzen Frist fleißig an der  
Fertigstellung des Gesamtgegenantrages gearbeitet,  
doch konnte, wie schon erwähnt, die rein technische  
Fertigstellung der Vorschläge nicht beendet werden.  
Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und De-  
legation, die eine etwaige Veränderung der Regierungs-  
vorschläge zur Folge gehabt hätten, liegen in fer-  
nerer Weise vor. Die deutsche Note, die der Vorsitzende  
der deutschen Friedensdelegation Graf v. Brodorski-  
Mangau am Dienstag an den Vorsitzenden der Friede-  
senkonferenz Clemenceau gerichtet hat, lautet folgen-  
dermaßen:

Versailles, den 20. Mai 1919.

Die deutsche Friedensdelegation beabsichtigt, in den  
nächsten Tagen noch über folgende Punkte Mitteilungen  
an die Alliierten und assoziierten Regierungen gelangen  
zu lassen, von denen sie annimmt, daß sie unter den Be-  
griff der praktischen Vorschläge fallen:

1. Eine Note über die territorialen Disputen;
2. Eine Note über Elsaß-Lothringen;
3. Eine Note über die besetzten Gebiete;
4. Eine Note über Umfang und Durchführung der  
von Deutschland übernommenen Schadenersatzpflichten;
5. Eine Note über die weitere praktische Behand-  
lung der Fragen des Arbeiterrechts;
6. Eine Note über die Behandlung des deutschen  
Privateigentums im feindlichen Ausland.

Außerdem ist eine Zusammenfassung der Bemerkun-  
gen in Arbeit, zu denen der Entwurf des Friedens-  
vertrages in seinen Einzelbestimmungen der deutschen Re-  
gierung Anlaß bietet. Da die hier behandelten Fragen  
zum Teil sehr verwickelter Natur sind und mit den Sach-  
verständigen sowohl in Versailles, als in Berlin eingehend  
erörtert werden mußten, werden sie in der von Graf  
Ergelenz am 7. d. M. bezeichneten Frist von 15 Tagen  
nicht sämtlich erledigt werden können, wenn die Delegation  
sich auch bemühen wird, möglichst viele der Noten innerhalb  
der Frist zu übergeben. Mit Rücksicht hierauf stelle ich  
namens der deutschen Friedensdelegation den Antrag,  
den Inhalt der in Aussicht genommenen Noten schon jetzt  
als zum Gegenstand der schriftlichen Erörterung gemacht

anzusehen und uns für seine eingehendere Darlegung die  
erforderliche Frist zu gewähren.  
Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck mei-  
ner ausgezeichneten Hochachtung.

Brodorski-Mangau.

Die in der Note erwähnten 6 Noten, sowie die  
Zusammenfassung der deutschen Bemerkungen zum  
Friedensentwurf werden getrennt übergeben, doch sind  
diese Noten als Teile der Schlussantwort der deut-  
schen Regierung anzusehen. Die Entente erwartet über-  
gens allgemein, daß von den deutschen Delegierten  
für die Vorlegung ihrer Gegenanträge eine Ergän-  
zungsfrist verlangt wird. Sobald die Alliierten in  
den Besitz dieser Dokumente gelangt sein werden, wird,  
wie der „Temps“ schreibt, der Biererrat die zu er-  
teilenden Antworten erteilen, die Graf Brodorski-  
Mangau zustellen und diesmal wahrscheinlich den deut-  
schen Bevollmächtigten eine ziemlich kurze Frist  
zur Annahme oder Ablehnung, zur Unterzeichnung  
oder Nichtunterzeichnung angeben.

## Drei deutsche Mindestforderungen.

Reichsminister Erzberger erklärte in einer Unter-  
redung mit dem Berliner Korrespondent des „Daily  
Herald“, Kitzper, wie mehr er den Text des Friede-  
senvertrages studiere, desto mehr erkenne er ihn  
als ein Dokument tragischen Unsinns. Zwei einan-  
der widersprechende Ideen seien in ihm enthalten.  
Die Franzosen wünschen eine möglichst große Entschä-  
digung, während die Briten darauf ausgingen, einen  
geflückelten Handelskonkurrenten zu beseitigen. Se-  
des einzelne dieser Ziele wäre noch verständlich, aber  
beide zugleich seien unvereinbar. Keine Regierung  
könne derartige Bedingungen unterzeichnen. Der Ver-  
trag müsse radikal geändert werden, wenn er unter-  
zeichnet werden solle. Erst durch die Gewährung des  
sofortigen Eintritts in den Völkerbund  
gleicher Handelsbedingungen und der Volks-  
abstimmung in den feindlichen Gebieten  
würde der Vertrag annehmbar gemacht werden können.  
Ohne diese drei Bedingungen würde keine deutsche  
Regierung unterzeichnen.

## Clemenceaus Antwort zur Schuldfrage.

Der Vorsitzende der interalliierten Friedenskon-  
ferenz, Clemenceau, hat die Note des Grafen Mangau  
vom 15. Mai beantwortet, in der um die Mitteil-  
ung des Berichtes der Kommission für die Schuld-  
frage gebeten wurde.

Er behauptet in seiner Antwort, daß Deutsch-  
land die Schuld am Kriege erstens dadurch erge-  
standen habe, daß es sich verpflichtet habe, die von  
ihm angerichteten Schäden zu vergüten. Eine solche  
Verpflichtung hätte keinen Sinn, wenn sie nicht Ver-  
antwortlichkeit des Urhebers des Schadens zum Grunde  
habe. Außerdem hätte sich die deutsche Regierung  
selbst auf Anhangs Note vom 5. November berufen,  
und in dieser Note sei erklärt, daß die Ver-  
pflichtung Deutschlands zum Schadenersatz aus seinem  
Angriff zu Lande, zu Wasser und zur See resultiere.

Endlich könne sich die deutsche Regierung auch  
nicht darauf berufen, daß man sie für die Sünden  
des alten Regimes nicht verantwortlich machen  
könne. Die Deutschland im Jahre 1871 das repu-  
blikanische Frankreich und 1917 das republikanische  
Rußland für die Sünden der gestürzten Regierung  
verantwortlich gemacht habe, so könne auch jetzt kein  
Bescheid des deutschen Systems von der Schadenersatz-  
pflicht befreien. Der Bericht der Kommission über die  
Schuldfrage sei wie alle Berichte der von der Friede-  
senkonferenz eingesetzten Kommission innerer Na-  
tur und könne nicht mitgeteilt werden.

Ganz abgesehen davon, daß eine Verantwortlichkeit  
zum Schadenersatz noch keineswegs ein Eingeständ-  
nis der Schuld bedingt, und daß die in der Note  
Anhangs betonte Kriegspflicht nicht aus der Schuld  
am Kriege abgeleitet wird, gestehen die Alliierten  
schon allein durch die Weigerung, das Material der  
Ententekommission zu veröffentlichen, ein, daß sie  
sich von der Veröffentlichung dieser Berichte für ihren  
Friedensvertrag, der doch vollständig auf der Schuld-  
frage aufgebaut ist, wenig versprechen. Ein bereites  
Zeichen für die Gehaltlosigkeit ihres Verstandes.

## Benes vom Tage.

In Frankfurt a. M. wurde eine Vertretungsbe-  
hörde der tschechisch-slowakischen Republik errichtet, die für  
Württemberg, Baden, Rheinhessen, Hessen und Hessen-Nassau  
die konsularischen Geschäfte zu führen hat.

Am 14. Mai fand südlich von Andorra ein Kampf  
zwischen Marokkanern und Spaniern statt, bei dem  
95 Spanier getötet und zahlreiche verwundet wurden.

Ministerpräsident Scheidemann über die deutschen  
Gegenanträge.

Bei der von der sozialdemokratischen Partei ver-

anstalteten Massenkundgebung gegen den Gewaltfrie-  
den auf dem Wilhelmplatz in Berlin hielt u. a. Mi-  
nisterpräsident Scheidemann von einem Zimmer der  
Reichskanzlei eine Ansprache von großer politischer  
Bedeutung. Ministerpräsident äußerte sich über  
die Art, in der die deutschen Gegenanträge ge-  
halten sind. Diese Rede gewann dadurch an Bedeu-  
tung, weil sie nähere Mitteilungen über die Gegen-  
anträge brachte, bevor die Veröffentlichung des  
deutschen Gesamtantrages geschehen ist, die selbst  
verständlich erst nach Ueberreichung der Vorschläge  
an die Friedenskonferenz in Versailles erfolgen kann.  
— Gleichzeitig mit der Kundgebung der Mehrheits-  
sozialisten veranstalteten die Unabhängigen eine  
Demonstration im Lustgarten, die ebenfalls eine über-  
aus große Masse anlockte.

## Der gefährdete Anschluß Deutsch-Österreichs.

Am die Großdeutsche Vereinigung ist von Saint  
Germain folgendes Telegramm eingelaufen: Der De-  
legierte Abgeordnete Dr. Schönbauer, der hier einge-  
troffen ist, hegt die Befürchtungen, daß der Republik  
Deutsch-Österreich der Anschluß an das Deutsche Reich  
verweigert werde, daß aber keinerlei territoriale oder  
finanzielle Zugeständnisse für den Verzicht auf den  
Anschluß gegeben werden. Diese Befürchtungen schei-  
nen leider den Tatsachen zu entsprechen. Man muß  
den Eindruck erhalten, daß keinerlei Entgegenkommen  
von Seiten der Ententevertreter in Paris Deutsch-  
Österreich gegenüber zu erwarten sein wird. Um  
die österreichische Regierung auf ihre Seite zu brin-  
gen, hat die Entente bereits mehrere Vergünstigun-  
gen in Aussicht gestellt. So beschloß die Alliierten  
fest, täglich aus dem Saarrevier 9000 Tonnen Koh-  
len nach Deutsch-Österreich zu fördern. Bei dem  
monatlichen Bedarf Deutsch-Österreichs von einer Mil-  
lion Tonnen fallen diese 9000 T. nicht mehr ins  
Gewicht. Sie sollen aber offenbar die Stellung der  
Entente gegenüber Deutsch-Österreich in ein gutes  
Licht setzen.

Verfahren gegen den Kronprinzen. In Erwi-  
derung auf eine Anfrage im englischen Unterhause  
ob die Alliierten beabsichtigen, gegen den früheren  
deutschen Kronprinzen und die Lagerkommandanten,  
welche ungesetzlicher Behandlung der Kriegsgefangenen  
schuldig seien, ein Strafverfahren einzuleiten, erwid-  
erte Bonar Law, der Exkronprinz und die anderen  
erwähnten Persönlichkeiten würden nach den Bestim-  
mungen des Vertrages einem gerichtlichen Verfahren  
in gleicher Weise unterworfen sein, wie andere feind-  
liche Personen, die am Kriege beteiligt waren.

Deutsche Auslandsreisen auf holländischen Schif-  
fen. Die „Köln. Bzg.“ meldet aus dem Haag: Die  
holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben aus  
England Nachricht erhalten, daß die Entente künftig  
keine Einwendungen gegen die Beförderung von Deut-  
schen zwischen 17 und 50 Jahren an Bord hollän-  
discher Schiffe machen wird. Es ist jedoch nicht ge-  
stattet, daß Deutsche nach England reisen.

Besichtigung der deutschen Gefangenenlager. Sei-  
tens der Verbündeten ist die Mitteilung eingegangen,  
daß die Besichtigung der in den ehemaligen besetzten  
Gebieten liegenden deutschen Gefangenenlager durch  
Vertreter der Schweizerischen Gesandtschaft begonnen  
hat. Die zwei Delegierten des Internationalen Komite-  
es des Roten Kreuzes sind ermächtigt worden, den  
Besuch der betreffenden Lager in der nächsten Woche  
ebenfalls zu beginnen.

176 U-Boote ausgeliefert. Die Abgabe der  
auszuliefernden U-Boote ist beendet. Es sind ausge-  
liefert worden: 8 U-Boote, 62 große U-Boote, 64  
U-Boote, 2 U-Boote; dazu sämtliche Hebeschiffe und  
die Druckboots bis auf eins, das wegen schlechten Wet-  
ters noch nicht überführt werden konnte. Charakteristisch  
ist, daß für die auf der Ueberfahrt gesunkenen Boote  
elektrische und Deimaufschiffe als Ersatz geliefert wer-  
den mußten.

Der Spartakistenangriff auf den Eisenacher  
Bahnhof. Zu dem Spartakistenangriff auf den Eise-  
nenbahnhof in Eisenach wird noch bekannt, daß dieser  
Angriff die Vernichtung eines Panzerzuges bezweckte.  
Er mißlang. Ein Güterbahnzug wurde zerstört. Nie-  
mander, darunter viele Lebensmittel. General Maer-  
ter lehnte die Arbeiterforderungen auf Aufhebung des  
Belagerungszustandes, die Freilassung der Arbeiter-  
führer, den Truppenabzug und die Wiederrückführung der  
roten Flagge ab.

Die Verwendung der deutschen Passagierdampfer.  
Wie die „Times“ aus Newyork meldet, hat das ame-  
rikanische Schiffsamt drei ehemalige deutsche  
Schiffdampfer für den Personen- und Postverkehr  
zwischen Newyork und den südamerikanischen Häfen  
bestimmt. Die Schiffe, die jetzt zu Truppentranspor-  
ten dienen, sollen zu Verkehrsreisenden eingerichtet  
werden und 50 Prozent schneller fahren.

**Bürgerkrieg in Bulgarien.**  
In Sofia kam es zu blutigen Konflikten zwischen der Garnison und der revolutionären Volksmenge, die die Absetzung der Regierung und die Proklamierung einer Sowjetregierung verlangte. In Rustschuk, Plihtopol und Warna ist es zu Ausschreitungen gekommen; die Truppen haben sich überall geweigert, gegen die Bevölkerung vorzugehen.

**Grubenkatastrophe in Oester-Schlesien.**  
In dem den Gebrüdern Gutmann gehörigen Neufas im Ostrau-Karwiner Revier hat sich ein großes Grubenunglück ereignet. Bisher wurden 14 Tote geborgen; 60 Personen werden noch vermisst, die wohl ertrunken sein dürften. Auch ein Ingenieur wird vermisst.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

**„Unannehmbar.“**  
Das ist der Höhepunkt der Not, — die unsern deutschen Volk befallen: — Ein niederschmetterndes Angebot — zerstört den Traum vom Ostfrieden. — Das trügerische Bild zerfällt, — daß die Neutralen selbst erschrecken, — daß sie von der Versöhnung Geist — nicht die geringste Spur entdecken. — Denn was bis jetzt uns ward bekannt, — ist unerfüllbare Verpflichtung, — dem leid-gequälten Vaterland — wird statt Erlösung nur Vernichtung. — Schamröte steigt ins Angesicht — den deutschen Männern in der Rinde; — hier steht nur Rache zu Gericht, — und Haß steigt auf aus tiefstem Grunde. — Man spricht von Schuld nur und Verzicht; — nie ward uns größere Schmach bejodet, — da wird die Abwehr uns zur Pflicht, — nicht annehmbar ist solch ein Frieden. — Ein Frieden, den Gewalt diktiert, — der schürt nur neue Feuerbrände, — und wo der Haß die Feder führt, — da führt's zu keinem guten Ende. — Die Zeit ist schwer, die Not ist groß, — man will uns fesseln, will uns lähmen, — man bietet uns ein Elfenbein — und will uns unsere Ehre nehmen. — Das darf nicht sein, das kann nicht sein, — so weit darf es kein Sieger treiben; — durch Deutschlands Gauen tönt ein „nein“, — wir lehnen ab, zu unterschreiben. — Wir fordern nichts als unser Recht, — ein Recht, das Wilson selbst doktriniert, — und einen Frieden recht und schlecht, — der nur auf diesem Recht basiert. — Doch in Paris der Viererrat — hat gegen dieses Recht entschieden, — und Deutschlands Schicksalsstunde naht, — nicht annehmbar ist solch ein Frieden. — Da schreien alle Herzen auf, — das ist ein flammend Protestieren, — und nimmt das Unheil seinen Lauf, — die Ehre wollen wir nicht verlieren. — Wir hoffen, daß Gerechtigkeit — diktiert: Bis hierher und nicht weiter, — und uns von allem bitteren Leid — Erlösung bringen wird. — Ernst Heiter.

## Vermischte Nachrichten.

— **Eine Viehzählung.** Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats findet am 2. Juni in Deutschland eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federziege. Über die den Viehhältern des Einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt.

— **Einzahlung von 50 Mark Scheinen.** Es ist beabsichtigt, in kurzer Zeit die Reichsbanknote zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. Oktober 1918, auf deren Vorderseite im Hauptteil die fast quadratische Umrandung und der Text im braunschwarzen Farbgedruckt ist, aufzurufen. Da die Frist innerhalb der diese Reichsbanknote noch als gesetzliches Zahlungsmittel gelten soll, voraussichtlich kurz bemessen und höchstens einen Zeitraum von einigen Monaten beschränkt werden wird, empfiehlt es sich, mit der Ablieferung dieses Geldscheins an die Reichsbank möglichst bald zu beginnen.

— **Wie wird der Sommer?** Durch die Presse geht eine Mitteilung, nach der man in den Kreisen der Meteorologen mit einem sehr bescheidenen und heißen Sommer rechnet. Die Botaniker und Forstleute neigen der gleichen Ansicht zu, da sie die alte, oft erprobte Bauernregel, die sich auch 1911 bei dem heißen Sommer bestätigt hatte, gelten lassen wollen: „Blüht die Giche vor der Giche, hält der Sommer große Bleiche“. Der Staub- und Blütenauswurf bei den Gichen, und zwar nicht nur bei den Winter-, sondern ebenso sehr bei den Sommergichen, ist diesmal ganz besonders spät erfolgt. Die Gichen blühen in guten sonnigen Tagen schon, ehe die Gichen überhaupt ihre Blattsprossen zu sprengen vermöchten. Die gleiche Erfahrung hat man im Frühjahr 1911 gemacht, weshalb man die alten Grundregeln als Beweis dafür ansehen will, daß wir einen trockenen und heißen Sommer erhalten.

— **Staats- und Landesbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Infolge der ungünstigen Witterung haben die Winterfrüchte sich vielfach weiter verschlechtert. Während der Weizen sich im allgemeinen noch halten konnte, hat der Winterroggen häufig einen dünnen Stand und ein schlechtes Aussehen bekommen. Auf sandigen Böden macht der Roggen mehrfach einen armseligen Eindruck. Das Sommergetreide ist häufig bei ungünstiger Witterung in die Erde gekommen. Im Osten und Norden war es stellenweise um Mitte Mai überhaupt noch nicht bestellt. Von allen Seiten wird berichtet, daß der Mangel an Kunstdünger sich in diesem Frühjahr bei der Entwicklung der Getreidepflanzen in einem Grade bemerkbar machte wie niemals zuvor, und daß infolgedessen die Hoffnungen auf die Körnererträge herabgemindert sind. Auch die Futterpflanzen, Wiesen, Weiden und Kleeschläge haben unter der Ungunst der Witterung gelitten. Ueber den Anbau der Hackfrüchte wird von der Mehrzahl der Berichterstatter mitgeteilt, daß Kartoffeln wahrscheinlich in demselben Umfang angebaut werden wie im vergangenen Jahre, daß dagegen der Anbau der Zuckerrüben aus Mangel an Kunstdünger und wegen des Ausbleibens der Schnitter eine starke Verminderung erfahren würde.

— **Immer noch ungenügende Kohlenförderung.** Die Ruhrkohlenförderung ist in der vergangenen Woche nicht über 215.000 Tonnen täglich hinausgekommen, obwohl die Einrichtungen des jüngsten großen Bergarbeiter-Ausstandes auf die Betriebsanlagen der Zechen als überwunden gelten können. Es scheint also, daß auf nennenswertes Steigen der Förderung nicht gerechnet werden kann. Jedenfalls wird die in den letzten Kriegsmontaten erreichte Tagesförderung von 325.000 T. im Durchschnitt vorläufig auch nicht annähernd wieder erreicht werden. Dies ist in erster Linie auf die Verkürzung der Arbeitszeit und die Verringerung der Arbeitsleistung zurückzuführen.

— **Marburg, 23. Mai.** Das hiesige Jägerbataillon ist am Mittwochabend nach Ohrdruf abgerückt. Künftliche Gemüter wollen das Ausrücken mit einem bevorstehenden Wiederbeginn des

Krieges resp. Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen und einer möglichen Besetzung von Marburg in Einklang bringen. In Wirklichkeit ist aus militärischen Gründen die Abberückung nach Ohrdruf schon länger vorgesehen und liegt absolut kein Grund zur Beunruhigung vor. Wenn ein feindlicher Vormarsch erfolgen sollte, so werden noch besondere Weisungen für das Verhalten der Angehörigen der Reichswehr und des Beurlaubtenstandes erfolgen.

— **Hagen, 22. Mai.** Die Waldbeerbüthe ist in Teilen des Sauerlandes infolge des Frostes in den letzten Nächten fast gänzlich vernichtet. Die Hoffnung auf eine reiche Ernte dieser für die Marmeladenbereitung so wichtigen Frucht ist daher entfallen.

— **Königswinter, 16. Mai.** Tiefe Beihmut befiel jedes gute deutsche Herz, als sich heute morgen in unserer Stadt die Kunde verbreitete, daß Marshall Foch den Rhein herunter käme. Um 9½ Uhr meldete Kanonendonner die Vorbeifahrt. Und welches Bild bot sich am Rhein? Ungezählte Kanonen- und sonstige Boote, geschmückt mit den Flaggen der alliierten Mächte, fuhren, unaufhaltsam Salut schießend, dem Strom entlang, neunzehn oder mehr Flugzeuge kreisten über dem Wasser und ausgerechnet unser stolzer Dampfer „Bismarck“ — — — trug den Oberbefehlshaber der Alliierten im Mainjonnengange auf dem bisher deutschen aller deutschen Ströme zur rheinischen Metropole. Wessen Herz frampfte sich nicht zusammen beim Anblick dieses für Deutschland so traurigen Schauspiel! — Unwillkürlich gewann man den Eindruck, daß die augenblicklichen Machthaber am Rhein gerade unserer neutralen Stadt dokumentieren wollten, daß sie die Herren seien. Die Flugzeuge flogen mehrmals bis unterhalb der Stadt und kehrten bis zum Drahtseil zurück und zwar in solcher Tiefe, daß man fürchten mußte, sie stießen an die Fahnenstange der Landebrücke oder gar an die Laternen in unserer Rheinallee. Wahrscheinlich ein bitterer Tag für einen Jeden, der noch deutsch denkt und fühlt.

— **Ludwigshafen, 24. Mai.** (Vorbereitungen Fochs.) Wie aus den besetzten Gebieten gemeldet wird, sind alle Urlaube an die französischen und englischen Offiziere plötzlich aufgehoben worden. Auch die höheren Militärs erhielten auf Anweisung Fochs Befehl, auf ihren Posten zu verbleiben. Die Truppenbewegungen in der Rheinpfalz und in den Rheinlanden dauern noch an.

— **Das Kaiserhofschloß als Weinrestaurant.** Das dem früheren deutschen Kaiser gehörige Schloß in Brühl soll in ein Weinrestaurant umgestaltet werden. Im rheinischen Kunstkreis herrscht deswegen große Verwirrung. Das in einem herrlichen Park gelegene Schloß ist vom Kurfürsten Clemens August von Köln erbaut und diente diesem als Sommerresidenz.

— **400 000 Kilogramm Lebertran** werden jetzt aus Norwegen eingeführt. Der Reichsausschuß beabsichtigt, die Verteilung der 400 000 Kilogramm Tran sofort nach Ankunft durch Vermittlung der Apotheken und Drogeriehandlungen für und an die unterernährten Kinder, sowie kranke und kranke Frauen und Männer zum Selbstkostenpreis als Sonderverteilung vorzunehmen. Der Verkaufspreis ist auf 8,50 Mk. das Pfund festgesetzt.

— **Die geschäftstätigste Entente.** Große Mengen Luche, die direkt aus Paris in mächtigen Lastautos in Köln eingetroffen waren, wurden an Elberfelder Endgeschäfte abgeliefert. Angelegte der Pariser Firmen begleiteten die Waren. Es handelt sich um erstklassige Stoffe. Die Preise sind noch sehr hoch. Der Wert der Sendung beläuft sich auf zwei Millionen Mark.

— **Aufdeckung eines terroristischen Komplottes in den Vereinigten Staaten.** Dem „Matin“ zufolge ist in den Vereinigten Staaten ein großes terroristisches Komplott entdeckt worden. Sechshundertfünfzig Höllenmaschinen waren bei der Post aufgegeben und an eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, darunter drei Mitglieder der Regierung, adressiert worden. Aber es gelang, die Empfänger rechtzeitig vor ihrem Schicksal zu bewahren. Da die Abwendung der Höllenmaschinen mit zahlreichen blutigen Zusammenstößen, die sich infolge bolschewistischer Demonstrationen in vielen Städten der Vereinigten Staaten ereigneten, zeitlich zusammenfielen, vermutet man, daß der Anschlag von Vertretern bolschewistischer Systeme vorbereitet wurde. Die eingeleitete Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben.

## Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 24. Mai.** (Vom Wetter.) Der Niederrhein. Wetterdienst schreibt, daß die in den letzten Tagen eingetretene Luftdruckverteilung dafür spricht, daß wir noch längere Zeit mit der vorherrschenden trockenen Witterung zu rechnen haben werden. Das ist für unsere Landwirtschaft keine angenehme Aussicht, weil sie geeignet ist, manche Hoffnung auf eine gute Ernte zu zerstören. Zwar jagt eine alte Bauernregel, daß ein trockener Sommer noch keinen Bauern aus dem Lande gebracht hat, und wir haben in dieser Hinsicht auch selber die Erfahrung gemacht, daß diese Regel zutreffen kann. Aber im Hinblick auf den vorherrschenden Futtermangel und der daraus folgenden Mangel- und Futtermittelknappheit wäre doch Regenwetter dringend erwünscht. Am schlimmsten schaden noch die kalten Nächte und die alles austrocknende Ostluft, die geeignet sind, den Graswuchs wieder zu vernichten. Die Frühjahrseinstellung konnte ohne Unterbrechung ausgeführt werden und wenn jetzt der ersehnte Regen die Felder durchfeuchtet, so würden die auf das tiefste gekulten Hoffnungen wieder neu belebt werden und die trostlosen Aussichten in die Zukunft erträglicher gestalten.

— **Laasphe, 24. Mai.** Am Donnerstag morgen besuchte ich die der Polizeiwachmeister Eder auf der Königstraße bei einem gewissen B. aus Geisweid Kindfleisch, das in 2 Paketen verpackt war und mit der Bahn beiderseitig werden sollte. Bei der Beschlagnahme leistete ein hiesiger Händler, trotzdem er anscheinend mit der Sache nichts zu tun hatte, dem Polizeibeamten heftigen Widerstand. Bei weiterer Nachforschung stellte sich nun heraus, daß das Fleisch aus einer Geheimmahlzeit herrührte, die in dem Hause eben dieses Händlers vorgenommen worden war. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtlich nachspiel haben. — Und dann wundert man sich, wenn die Fleischportionen immer kleiner werden und unser Viehbestand immer mehr abnimmt!

— **Der Oberpräsident der Provinz Westfalen** hat nachstehenden Aufruf erlassen: „Die schwere Enttäuschung über die Friedensvorschläge darf unser leidendes Volk nicht zur Verzweiflung bringen. Mehr denn je ist deshalb höchste Pflichterfüllung für jedermann höchstes Gebot. Das gilt vor allem für den Beamten, den Industriearbeiter und Landwirt. Die eigenen Interessen müssen denen des Vaterlandes in jeder Selbstbeherrschung nachgestellt werden; die Volksernährung darf nicht zusammenbrechen, der Hunger unser Elend nicht vergrößern.“

## Gingelandt.

### Wenn wir nicht unterzeichnen —

Es dürfte allmählich an der Zeit sein, sich klar zu machen, was geschehen wird, wenn wir nicht unterzeichnen. Sehe ich die vielen unbedrückten Gesichter auf den Straßen, höre ich die und da auf Gespräche von Vorübergehenden, Mitfahrenden in der Eisenbahn, höre ich Bekannte sich äußern, so wird mir immer klarer, daß die Allgemeinheit sich grenzenlos über den Ernst der Lage täuscht. Man lebt in den Tag hinein und wartet geduldig der Dinge, die da kommen werden. Als guter Bürger hat man protestiert, mußte protestieren, und die Regierung vor die furchtbare Frage des Unterzeichnens dieses Vernichtungsfriedens gestellt, der alle ihre Sozialisierungspläne und damit ihre ganze Existenz erledigt, läßt sich tragen von der Welle der Erregung und der eigenen Empfindungen und der Überlegungen der ersten Tage und beharrt je länger, desto mehr auf ihrer Weigerung, diesen Frieden zu unterzeichnen. Es muß also ernstlich damit gerechnet werden, daß nicht unterzeichnet wird. Was aber dann?

Zunächst: es wird Kriegszustand herrschen. Was das heißt, Krieg im eigenen Lande haben, weiß unser deutsches Volk zum allergrößten Teil noch nicht. Von der erbarmungslosen Folgerichtigkeit des Handelns unserer Gegner würde es sich bald überzeugen. Die Sache ist nicht die, wie man oft äußern hört, „dann sind eben die Engländer und Franzosen hier und das lädliche Leben läuft im alten Geleise weiter, wir werden vielleicht noch mehr Lebensmittel haben“, sondern die: Der Feind wird alle Mittel anwenden, um seine Forderungen zu erzwingen. Jedes Mittel ist im Kriege durch militärische Notwendigkeit zu rechtfertigen. Weigert Deutschland die im Friedensvertrage geforderten Geld- und Materiallieferungen, so soll sie sich der Verbände eben selber. Es gibt noch genug Werte, die des Fortschaffens wert sind. Persönliches Eigentum ist dann ebenso reichlos wie staatliches, gemeindliches. Die persönliche Bewegungsfreiheit hört auf, ebenso jeder Verkehr mit auswärtigen Wohnenden. Da infolge der harten Zwangsmaßnahmen bei einer teilweisen oder vollständigen Besetzung Deutschlands mit Unruhen, d. h. mit Störung der räumlichen Verbindung mit den Verbündeten gerechnet werden mußte, würde auch eine strenge Personenüberwachung einleiten. Es ist anzunehmen, daß, wie es schon jetzt im linksrheinischen Gebiet geschieht, Personenstandslisten aller wehrfähigen Männer bis 40 Jahren aufgestellt werden, von denen dann die kräftigsten, gesündesten, jüngeren und mittleren Jahrgänge zu Zwangsarbeit nach Belgien und Frankreich abgehoben würden. Geiseln aus den angesehensten Familien und allen Kreisen würden eingezogen, von denen bei etwaigen Unruhen, bei denen Verbündeten Soldaten fielen, die zwei- bis dreifache Anzahl Geiseln an die Hand gestellt und erschossen würden. Das sind nur einige militärische Folgen aus der kriegsmäßigen Besetzung Deutschlands, die man sich einmal vergegenwärtigen muß. Von den wirtschaftlichen ist bereits so viel in den Zeitungen geschrieben, daß ich von der Rahmlegung vieler Betriebe, der Zwangsarbeit der Arbeiterkraft zu Spottlöhnen im Dienste des Verbundes in den wenigen bestehen bleibenden Betrieben nichts mehr zu sagen brauchen. Daß man Deutschland, das befehle sowohl wie das unbefehle Gebiet, durch Hunger mürbe zu machen versuchen würde, damit muß auch mit Sicherheit gerechnet werden. Was dann? Ich male die Folgen nicht aus. Ich möchte nur als guter Patriot davor warnen, sie zu unterschätzen.

Ich persönlich sehe nur zwei mögliche Wege in der großen Schicksalsfrage, vor der wir als Volk stehen. Daß in wesentlichen Punkten der Friedensvertrag, wie er uns bisher vorliegt, abgeändert wird, ist nicht anzunehmen. Gehe unsere Regierung aber ab, muß sie sich ernstlich die Frage vorlegen, ob sie nicht doch noch unter Protest und damit mit innerem Vorbehalt, unterzeichnet. Zeit gewinnen, ist jetzt alles. Wollen wir nicht binnen kurzem bei der augenblicklichen Mangelhaftigkeit weiterer Volksleistungen unter fremdem Militärjoch erliegen und damit unsere ganze Existenz als Volk verlieren, so muß eben die Freiheit im Innern bewahrt bleiben, und wenn sie noch so sehr durch den Druck der Friedensforderungen eingeschränkt ist. Der nationale Wiederaufbau ist nur möglich bei Bewahrung innerer Freiheit. Was wir tun könnten, ist z. B. nicht rasch, in alle Öhren zu schreien, aber ich bin der festen Zuversicht, daß sowohl Männer wie Frauen erheben würden, die die nationalen Kräfte im Volke aufrütteln und sammeln würden. Augenblicklich ist die Zeit noch nicht reif für neue Entschlüsse, aber die Welt bleibt nicht in der Konjunktur stehen, die heute schon eine unnatürliche ist und zu bald anfangt. Unsere Außerpolitiker müssen wachsame Augen haben. . . . Unsere Außerpolitik dürfte dann vielleicht eher kommen, als wir heute hoffen können.

Unterzeichnet die Regierung aber nicht, dann bliebe meines Erachtens als Weg der Regierung nur der vorgezeichnet, folgerichtig zu sein. Krieg heißt Widerstand. Papierner Widerstand ist lächerlich und eine Poffe. Sollen uns nicht Hunderttausende, Millionen Wasserfahiger in Jahrzehnten in Konzentrationslagern bei Fronarbeit schwachen, so heißt es, sie rechtzeitig aufrufen, sammeln im Osten, Bändnis mit Rußland und Ungarn und allen, die gegen den Verband noch aufstehen sollten, Krieg bis aufs Messer, Weltkampf gegen den Verbands-Imperialismus. So verfolge ich: Siebert tot als Sklaven. E. H.

## RASCH und SPARSAM

baut man nach der **AMBI-Bauweise**. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die **AMBI-Dachstein-Maschine** für Handbetrieb

Anfragen an:

**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis  
1919 Reichs- und für sparsame Bauweise

## Gegen Motten

ist das einzig wirkliche Mittel öfteres  
fachgemäßes Klopfen in Verbindung  
mit ebensolcher Aufbewahrung durch  
den Kürschner. — Geben Sie daher Ihre

**Pelz- und Wollfachen,**  
auch bei mir nicht gekaufte, vertrauensvoll zur  
Aufbewahrung u. fachmänn. Pflege.

Bei dem heutigen hohen Wert dieser Waren macht  
sich die entfeuchtende geringe Auslage doppelt bezahlt.

**Ludw. Schröder, Laasphe.**

## Strohhüte

für Herren, Knaben u. Kinder,  
feld- und Gartenhüte  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

**Ludw. Schröder, Laasphe.**

### Augendiagnose!

### Homöopathie!

Ich nehme jetzt wieder Kranke in homöopa-  
thische Behandlung, besonders Leber- und Gallen-  
leiden, Magenkrampf, Regeldrampf, Blind-  
darmliden, Drüsenkranke, Skrophulose, Hämorr-  
hoiden, Ischias, Bettlägeri usw.

**Vormhals, Kreuzthal i. W.**

## Warnung!

Wir warnen hiermit, in der von uns  
gepachteten Fischerei in der Eder zu fischen  
und sichern demjenigen eine Belohnung von  
**50 Mk.** zu, der uns ev. Täter so namhaft  
machen kann, daß wir dieselben gerichtlich  
belangen können.

**Erndtebrück, Gustav Berger & Comp.**

## Hermann Bruch, Siegen

Metallrohprodukten u. Eisenkroßgroßhandlung

Fernsprecher 889 — Lager u. Büro  
Serberstraße 5 und Sandstraße 58

kauft alte und neue Metalle, wie Zink, Blei etc.  
Sämtliche Rohprodukte, Papier, Lumpen, Knochen.

— Eisenkroß in jeder Form — — —

Spezial-Fabrikation von Weißmetall und Lötzinn

Auf Wunsch erf. jederzeit Besuch meines Reizevertreter

## Bankhaus L. Pfeiffer

Agentur Biedenkopf

Marktplatz 4 — Telephone 116

Gewissenhafte Erledigung aller bankmäßigen  
Geschäfte.

Kostenlose Auskunft über:

An- und Verkauf von Wertpapieren

sowie über die

Vermögens-Auffstellung zu den neuen  
Steuern.

Zinstragende provisionsfreie

**Scheck-Konten und Spar-Konten.**

Meine Beamten sind zur strengsten Verschwiegen-  
heit verpflichtet.

**L. Pfeiffer**

Cassel, Marburg, Biedenkopf,  
Bad Wildungen, Corbach, Dillenburg, Fulda, Ger-  
feld, Hohenhausen, Alenborn, Wehra, Gudensberg,  
Hofgeismar, Hünfeld, Spangenberg, Schlitz.

## Achtung!

Auf der Tache in Laasphe

Sonntag den 25. Mai und Himmelfahrt

ist eingetroffen

**Krämers**

**Doppel-Karussell**

mit Gondel und Schiffahrt.

Um gültigen Besuch bittet

**Heinrich Krämer.**

## Einwohner v. Erndtebrück!

Es ist uns gelungen, Sonntag den  
25. Mai im Saale des Gasthauses Dick-  
gräbe eine der weltbekannten

**Lichtspiel-Vorführungen**

eines Kasseler Herrn Rattfanden zu lassen.  
10% des Ertrages sind für die Gefangen-  
fürsorge bestimmt. Wir hoffen, daß unsere  
Gemühungen durch zahlreichen Besuch belohnt  
werden.

**Die Einberufer.**

**Wittgenst. Geflügelzuchtverein  
Laasphe.**

Ausgabe des Geflügelfutters am Dienstag, den  
27. Mai, von 2—4 Uhr nachm. für Mitglieder, am  
Mittwoch, den 28. Mai, von 2—4 Uhr nachm. für  
Mitglieder. Für jedes Huhn wird je 1 Pfund ab-  
gegeben. Preis 0,45 Mark je Pfund. Für Mitglieder  
schlägt die Vereinskasse 5 Pfg. zu, jedoch dieselben 0,40 Mk.  
zu zahlen haben. Ausgabe beim Vereinsvorsitzenden Herr  
Braun. Die Mitgliedskarte für 1919 ist vorzulegen.  
Tüten sind mitzubringen.

**Der Vorstand.**

## Freiwillige Feuerwehr Erndtebrück.

Jahres-Hauptversammlung

am Donnerstag, den 29. Mai ds. Js., abends  
8 Uhr im Gasthofe Martin zu Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Rechnungslage.
  3. Neuauflage der Wehr.
  4. Annahme von Neuanmeldungen.
  5. Neuwahl des Vorstandes.
  6. Wehrangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend.  
Erndtebrück, den 21. Mai 1919.

**Der Vorstand.**

## Neu! Aufsehen erregen meine Erfolge. Neu!

An Alt, Jung, Arm und Reich.

In wenigen Stunden

eine gute Handschrift.

Eine gute Handschrift bedeutet eine

Gründl. Pat. Schriftlehre zum

Selbstunterricht.

vollst. Lehrgang Schön- und Rund-

Schrift Nr. 750.

W. Büngen Nachf., Abt. 10, Postfach Frankfurt/Main



## Eisenbahn-

**schienen,**

geeignet für Bauzwecke und

**Kleinbahn-**

**schienen**

für Einfriedigungs-Anlagen

hat abzugeben

**Karl Schmidt,**

**Hirschbach i. Westf.**

## Messing-

**Zapfhähne**

1/2 Zoll, wieder vorrätig bei

**Herm. Schröder,**

Laasphe, Kirchplatz 4

## Wasserschiffe

(Herdfessel)

in ff. veredelter Friedens-

ausführung, messing Oberteil

und kupfernes Unterteil ver-

sendet franco per Etage zu

Mk. 45,— bis Mk. 52,—

je nach Größe (Herdfessel-  
öffnung ist anzugeben).

Verandhaus „Fortuna“

Kleinhammer 7,

Kr. Altena i. W.

Habe Montag den

26. Mai eine Auswahl

großer und kleiner

**Schweine**

zum Verkauf.

**Wunderlich,**

Feudingerhütte.

## Bekanntmachung.

Die nach der Bekanntmachung des Herrn Landrats  
vom 9. April 1919 für die Monate Februar und März  
abzuliefernden Eier sind von den meisten Hühnerhaltern  
noch nicht abgeliefert.

Ich ersuche die mit der Eierlieferung rüchständigen  
Personen, die abzuliefernde Menge bis zum 31. d. Mts.  
an die Eierfammelstelle (Milchzentrale) abzuliefern. Im  
Weigerungsfalle wird gerichtliche Bestrafung der Säumnigen  
erfolgen.

Laasphe, den 21. Mai 1919.

Der Bürgermeister: **Derensmann.**

## Stadtverordneten-Sitzung

am Montag den 26. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr  
im städtischen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Eingabe Fischer vom 29. 4. 1919.
2. Genehmigung der Ordnung für die Erwerbslosenfürsorge.
3. Beitritt der Stadt zur Bauernschaft Laasphe G.m.b.H.
4. Aufstellung der Viehwage.
5. Brennholzversorgung.
6. Verschiedenes.

Laasphe, den 24. Mai 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher: **Mengel.**

## Brennholz-Anfuhr.

Die Anfuhr von etwa 50 Rmtr. Brennholz aus  
Distrikt Reiserberg für die Büros der Rentkammer soll am  
Montag den 26. d. Mts., vorm. 10 Uhr  
auf dem Kammerbüro an den Wenigstehenden vergeben  
werden.

Wittgenstein, den 23. Mai 1919.

**Marburger, Rechnungsrat.**

## Wegebauverding.

Die Herstellung einer neuen Steindecke mit Ausheben  
der Seitenränder sowie Anlage von Drainagen und Rohr-  
durchlässen für eine ca. 5 Kilometer lange Wegestrecke im  
Laaspheetal soll öffentlich vergeben werden.

Verdingstermin findet am

Freitag den 30. d. M., vorm. 9 Uhr

in der Wirtschaft des Herrn Jakob Weiß in Laasphe  
statt. Verdingunterlagen können bei dem Unterzeichneten  
eingesehen werden.

Wittgenstein, den 24. Mai 1919.

**Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.**

J. A. Helmes, Bauverwalter.

## Herzliche Einladung.

So Gott will, findet am Himmelfahrtstage,  
nachmittags 2 Uhr in Niederlaasphe im Ver-  
einshause eine

**größere Versammlung**

statt.

Hedner: Missionar Eiliger, Schmidt u. a.  
Gefangene werden zugegen sein.

Wieder frisch eingetroffen:

**Gerings,  
Büdinge,  
Gurken,  
Apfelsinen,  
eingem. Bohnen,  
rote Beete,  
Salat,  
Zwiebeln,  
Spargel,  
Butterkohl,  
La-Kernseife.**

**Heinrich Seibel,**

Laasphe,

Bahnplatz 71.

Eine wenig gebrauchte,  
gut erhaltene

**Badewanne**

1,60 Mtr. lg., hat abzugeben

**Herm. Schröder,**

Laasphe, Kirchplatz 4.

Habe eine Partie ge-  
brauchte, gut erhaltene

**Flur-Plättchen**

abzugeben.

**Moritz Rosenbaum,**

Laasphe.

**Rauchtabak**

garantiert reine Ware, liefert

so lange Vorrat reicht

**P. Müller, Gerleburg.**

Fernsprecher Nr. 18.

**Der „Herr L.M.“**

**Sesselbach**

wird gebeten, seine volle

Adresse, an den Empfänger

seines Schreibens, einzu-

senden.

## Volksbücherei

Laasphe

bleibt kommenden Sonntag

geschlossen.

**Der Vorstand**

**Zuvers. Arbeiter**

für Landwirtschaft u. Fuhr-

werk gesucht.

**Christ. Duschardt sen.,**

Laasphe, Wasserstr.

**Stangenbohnen**

noch ein Posten eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle alle

Sorten Gemüsepflanzen.

**Gärtnerei Aug. Braun,**

Laasphe.

**Achtung!**

**Prima Schusterzwirn**

kein Ersatz, nur gute Ware,

gibt ab solange der Vorrat

reicht. Je 10 Rollen Mk. 20.

Bei nicht gefallenen Geld zu-

rück. Versand per Nach-

nahme.

**Franz Spidemann,**

Verlagsgesellschaft,

Stemmel, Postfach i. W.

**Warne** hiermit jeden,

in meiner

**Kultur im Buchenbach**

zu weiden. Zuwiderhan-

delnde bringe zur Anzeige.

**Bäder Bäcker, Laasphe.**

**Gottesdienst in Laasphe**

S. Rogate, 25. Mai.

10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die kirchliche

Gemeindepflege.

2 Uhr: Rindergottesdienst.

## Zeichnungs-Einladung

auf mündelichere

4% Westfälische Provinzial-Schuldverschreibungen  
6. Ausg., eingeteilt in Stücke von 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—, 100.— Mark mit halbjährigen Zinscheinen, zunächst fällig am 1. August oder 1. September oder 1. Oktober 1919 oder 2. Januar 1920 und folgenden

zum Zuzugskurs von 94,70 %.

Einzahlungsfrist bis 15. Juli. Vollzahlung ab 15. Mai zulässig.

Die Zeichnung findet statt vom 15. bis 31. Mai 1919, Zuteilung und früherer Schluß der Zeichnung bleiben vorbehalten. Die Lieferung der Stücke erfolgt nach Fertigstellung. Stückzinsen sind vom Tage der Einzahlung ab zu verrechnen. Den Schluscheinsteampel trägt die Landesbank. Die Zeichnungen können auch ohne Vertretung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

Zeichnungen nehmen wir entgegen.

Kreissparkasse Laasphe.

### Stellen-Angebote:

- |                       |                               |
|-----------------------|-------------------------------|
| 20 Fabrikarbeiter,    | 10 Bergleute (Schiefergrube), |
| 10 Schreinergehilfen, | 2 Schreinerlehrlinge,         |
| 1 Zimmergehilfe,      | 1 Bautechnikerlehrling,       |
| 2 Knechte,            | 4 Schuhmachergehilfen,        |
| 3 Steinsetzler,       | 1 Stellmachergehilfe,         |
| 1 Verkäuferin,        | 1 Köchin.                     |
| 6 Dienstmädchen.      |                               |

### Stellensuchende:

- |                      |                           |
|----------------------|---------------------------|
| 1 Kaufmann für Büro, | 1 Kaufmann als Reisender, |
| 1 Kaufmann,          | 6 Bürogehilfen.           |

Bezirks-Arbeitsnachweis

des Kreises Wittgenstein,

Berleburg, Jakob Noldestraße 57. Telefon Nr. 2.

## Vorläufige Reichswehr.

Das Vaterland braucht einen festeren Schutz für den von uns allen erstrebten Wiederaufbau.

Wer als Freiwilliger in die vorläufige Reichswehr eintreten will, mit Verpflichtung auf 3 oder 6 Monate, kann sich melden bei der Werbezentrale Marburg a. d. Lahn, alte Jägerkaserne Zimmer 100, oder bei dem Landratsamt in Marburg oder bei den Vertrauensleuten auf den Dörfern.

Er findet dort die Bedingungen zum Eintritt.

Nur Männer mögen sich melden, die gewillt sind, die vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen, militärische Zucht und Ordnung zu halten, den Vorgesetzten zu gehorchen und als tapfere, ehrliche Soldaten Deutschland zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verteidigen.

Es werden Meldungen für die Reichswehrformationen aller Waffen im Bereiche des 11. A.-R. entgegengenommen.

Auch Handwerker, unter anderem für höhere Stäbe, werden eingestellt, ebenso im Gendarmeriedienst tätig gewesene Personen für diesen Dienst.

Werbzentrale Marburg.

### Elektr. Licht-, Kraft-, Telephon-, Klingel- und Blitzableiter-Anlagen

Prüfungen und alle einschlägigen Reparaturen.

Neuwickeln von Ankern für Motoren

und Dynamos

— fachmännisch, schnell und billig. —

Ingenieurbesuch und Kosten-Anschläge unverbindlich.

Engros- und Einzelverkauf elektr. Installationsmaterialien

und Glühlampen.

HAGEN Elektrizitäts-Gesellschaft  
Elberfelder-Geisler & Schuller  
Strasse 44 Ingenieurbüro für Elektrotechnik. Fernruf 2314.

Statt Karten.

Luise Belz  
Adolf Afflerbach

VERLOBTE

Erndtebrück, im Mai 1919.

Die Geburt eines

gesunden Jungen

zeigen dankerfüllt an

Karl Minker u. Frau

Minna geb. Schneider.

Berleburg, den 22. Mai 1919.

### Bekanntmachung.

Sämtliche noch rückständige Zinsen sind unverzüglich zu zahlen. Am 1. Juni cr. erfolgt gerichtliche Beitreibung.

Laasphe, den 20. Mai 1919.

Kreissparkasse Laasphe.

## Eichen- u. Fichtenrinde

kaufen fortlaufend, auch gegen Abschluß, zu den höchsten Tagespreisen

Gerberei A. Fischer Nachfolger, Deutsche Patentlederwerke G.m.b.H.

Laasphe.

### Darlehnskassen-Verein

für die Kirchspiele Erndtebrück & Birkelbach

— e. G. m. u. H. —

Erndtebrück.

Bankkonten:  
Marburger Bank,  
(Marburg-Lahn)  
Landesbank  
Münster i. W.

Reichsbank-Giro-Konto  
Siegen i. W.  
Postsparkassenkonto  
Cöln Nr. 14501.  
Fernruf Nr. 32.

Kassenstunden:

vorm. von 8-12 Uhr, nachm. von 2-5 Uhr.

Annahme von Spareinlagen.

Verzinsung vom Einzahlungstage ab mit 4 %.

Giro- u. Scheck-Verkehr ohne Kreditgewährung.

Täglich abrufbare Giro-(Scheck)-Einlagen werden

mit 3 1/2 % provisionsfrei verzinst.

Eröffnung von laufenden Rechnungs- u. Scheck-

Konten mit Kredit unter billigster Berechnung

gegen Sicherstellung.

Einziehung fremder Schecks.

Ausleihung von Darlehen gegen Hypothek,

Faustpfand und Bürgschaft.

An- und Verkauf von Effekten und Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

in offenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und

diebstahlsicherer Stahlkammer.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, be-

merken wir, dass über Einlagen gegen Jeder-

mann Stillschweigen beobachtet wird und dass

wir auch jeder Behörde hierüber die Auskunft

verweigern.

## Freiwillige für Flak-Abteilung 17.

Die Flak-Abteilung 17, zur Zeit Neuhof b. Fulda, stellt für die Reichswehr

drei Kraftwagenbatterien und eine bespannte Flakbatterie auf.

Bedingungen wie bekannt.

Gesucht werden vor allen Dingen: Kraftfahrer, Schlosser, Schuster, Schneider und Pferdepfleger.

Abzeichen: Goldenes Fichtenlaub.

Zukünftige Garnison: Darmstadt.

Meldungen nehmen entgegen:

Werbzentrale Siegen i. Westf., Hotel Monopol.

Werbzentrale der 22. Division in Marburg. Flakabteilung 17, Neuhof b. Fulda.

gez. Waldschmidt,

Hauptmann u. Abteilungscommandeur.

NB. Militärpapiere sind mitzubringen. Reisekosten werden nach erfolgter Einstellung vergütet.

## Bergleute

auch ungerufte, werden jederzeit angelernt.

Menage und Unterkunfts-käume sind auf der Grube vorhanden.

Gewerkschaft Grube Glanzenberg  
Silberg, Station Welschenenest,

Bahnhofstraße Siegen-Sagen.

Empfehle zum Frühjahr:

## Gebirgsleiterwagen

ganz aus Buchenholz, extra stark gebaut, zu billigsten Preisen.

Aug. Imgardt,

Laasphe.

### Für Schuhmacher!

Prima französisches Ganggarn

liefert schnellstens gegen Nachnahme des Pfd. zu M. 13.00.

Walter Söhne,

Siegen i. W., Marburgertor.

Täglich frisch gekochener

Ia. Spargel,

Verband in Postkoll.

Erpreß- und Gießgut-

sendungen zu Tages-

preisen, ferner sämtliches

sonstiges Gemüse

vorrätig

Carl Albricht,

Osnabrück,

Obst, Gemüse, Süßfrucht-

und Kartoffel-Großhandlung.

Prima Referenzen.

### Regierungstreue

Wehrfähige

werden noch angenommen bei

Reichswehr Aufst. Regt. 22.

I. Btl. (früher Regt. 80)

Werbefelle Braunsfels,

Garnison Herborn.

II. Btl. (früher Regt. 81)

Werbefelle Siegen,

Garnison

III. Btl. (früher Regt. 87, 88)

Werbefelle Fulda,

Garnison

Regiments-Werbefelle:

Schloß Braunsfels/Bahn.

Meine Sprechstunden in Erndtebrück (Dickgräbe) sind wie bisher, jeden Mittwoch von 11-12 Uhr.

Joh. Kanien,

Heilkundiger für Naturheil-

kunde, Homöopathie und

Biologie.

Siegen, Sandstraße 17.

Fernsprecher 304.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—